Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 9

Artikel: Das argentinische und das chilenische Heer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-97359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

funktionierenden Kranken-Zerstreuungs-Systems im Rücken der Armee ist daher für den ganzen Erfolg der Operationen von der allergrössten Wichtigkeit.

Die französische Armee hat nun zu den ihr bisher zu Gebote stehenden Mitteln der requirierten Fuhrwerke und der Eisenbahnen für die Überführung der Kranken aus den Ambulancen und Feldhospitälern in stabile Hospitäler und Cantonnements (für die in der Genesung Befindlichen oder leicht Verwundeten) sich auch die das Land durchziehenden, zahlreichen Wasserstrassen zu Nutze gemacht und für diesen Transport Hospital-Schiffe (für die Verwundeten jedenfalls die angenehmste, weil schmerzloseste Beförderung) eingerichtet.

Der überaus wichtige Versuch mit dieser neuen Einrichtung wurde gemacht mit Schiffen, die in der Nähe des Hafens von Bondy auf dem Ourg-Kanal lagen, und hat die besten Resultate ergeben. Das Vorder- und Hinterteil des Schiffes war mit einem Schutzdach versehen und unter diesem Schutze waren 10 Metall-Cadres angebracht, von denen jeder drei übereinander gestellte brancards aufnahm. Die Mitte des Schiffes blieb frei für das Personal und Material des „schwimmenden" Hospitals. An Platz fehlte es nicht, um allen Verwundeten die nötige Pflege zuteil werden zu lassen.

Die Einschiffung der von Ambulance-Wagen und Artillerie-Fourgons herbeigeschafften 30 Verwundeten nahm ungefähr eine Stunde in Anspruch und wurde von Reservisten und Territorialen mit ebensoviel Eifer als Geschicklichkeit ausgeführt. — In ebenso zufriedenstellender Weise fand die Ausschiffung in das (fingierte) Hospital am Ende der Reise statt.

Diese, das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmenden grossen Übungen fanden ihren Abschluss mit der Einschiffung einer Divisions-Ambulance in einen Eisenbahnzug auf dem Bahnhofe von Pantin.

Auch in der deutschen Armee werden die praktischen Übungen im Gesundheitsdienste auf dem Schlachtfelde alljährlich betrieben und auch hier gilt als oberster Grundsatz, die sich auf den vorgeschriebenen Plätzen in unheimlicher Weise anhäufenden Verwundeten so rasch als möglich in die Ambulancen überzuführen und dann zu zerstreuen. Da Deutschland sein projektiertes grosses Mittelland-Kanalnetz bald vollendet sehen wird, so dürfte zweifelsohne auch dort die neue französische Einrichtung der Hospital-Schiffe im Gesundheitsdienste eingeführt werden.

Die Leiden, welche der Krieg allenthalben schlägt, sind furchtbar, und die, welche seine aktiven Teilnehmer durch Waffen und Krankheiten zu erdulden haben, die schwersten und schmerzlichsten von allen. Aber die Humanität im Kriege, welche sich am Schlusse unseres Jahrhunderts von Genf aus so schön und so siegreich entwickelt hat, ist auch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln thätig, diese Leiden zu mildern. Und dass ihr dies gelungen ist, das beweist ein Blick auf den hoch entwickelten Gesundheitsdienst von heute in allen europäischen Armeen im Vergleich mit den schrecklichen Leiden, welche z. B. die in der Stadt Leipzig nach der Völkerschlacht von 1813 eingepferchten Verwundeten zu erdulden hatten und denen der Tod als Erlöser nur willkommen sein konnte.

Damals hatte man in den Armeen noch keine Idee vom eigentlichen Gesundheitsdienste, welcher sich nur durch Mangel an studierten Ärzten, aber Überfluss an Feldscheerern charakterisierte.

J. v. S.

Das argentinische und das chilenische Heer. *)

Argentinien.		
Linientruppen inkl. Offiziere	14,000	Mann
Jahrgang 1877 (z. Z. im aktiven Dienst, seit 5 Monaten)	6,588	„
Ältere Jahrgänge (1891—1898) des Linienheeres, nun zur Nationalgarde gehörend	15,000	„
Militärisch ausgebildete Polizeimannschaften (Minimum)	9,000	„
Jahrgang 1877 mit zweimonatlicher Ausbildung (auf 1. Oktober aufgeboten)	10,853	„
Jahrgang 1876 (mit zweimonatlicher Ausbildung)	14,902	„
Jahrgang 1875 (mit zweimonatlicher Ausbildung)	22,116	„
Nationalgarde mit 4 Jahren Sonntagsunterricht	80,000	„
Total	172,459	Mann
Chile.		
Linientruppen inkl. Offiziere	9,000	Mann
Ältere Jahrgänge (1891—1898) des Linienheeres mit 2 Jahren Dienstzeit	10,000	„
Mobilisierte während der Revolution von 1891	4,300	„
Übertrag	23,300	Mann

*) Als Anfang September des letzten Jahres jeden Augenblick ein Krieg zwischen Argentinien und Chile bezüglich der seit vielen Jahren zwischen beiden Ländern schwebenden Grenzfrage auszubrechen drohte, brachte die „Prensa", eines der bedeutendsten Tagesblätter von Buenos-Aires, eine Zusammenstellung der Streitkräfte der genannten Länder sowohl zu Lande als zur See.

Übertrag	23,300	Mann
Militärisch ausgebildete Polizeimannschaften	5,000	„
Jahrgang 1878 mit 3 Monaten Ausbildung	32,000	„
Jahrgänge 1876 und 1877 mit 2 Monaten Ausbildung	25,000	„
Ehemalige Offiziersaspiranten heute Reserve-Unterlieutenants des aktiven Heeres	2,400	„
Total	87,700	Mann

Bei der Ausbildung des chilenischen Heeres wurde sehr sparsam verfahren; hauptsächlich im Schiessunterricht soll z. B. Argentinien acht Mal mehr Patronen per Mann zur Ausbildung verwendet haben als Chile.

Die Kriegsflotten von Argentinien und Chile.

Im Folgenden geben wir die Namen der argentinischen und chilenischen Kriegsschiffe und deren Offensivkraft, dargestellt durch die Anzahl der Geschütze nach ihrem Kaliber etc.

In dieser Zusammenstellung lassen wir alle Schiffe, die wegen ihrem Zustand, ihren Geschützen oder aus andern Gründen nicht gefechtstüchtig sind und deren Beihülfe im Notfalle so gering wäre, dass sie sehr leicht durch irgend welche andere Schiffe ersetzt werden könnten, weg.

Ebenso sind andere Hülfsmittel nicht aufgeführt, deren Anwendung problematisch oder nur in Hafenpunkten möglich wäre.

Name der Schiffe.	Tonnengehalt.	Bewaffnung. Geschütze mit 15 cm u. mehr Bohrung.	12 cm Geschütze.	Geschütze unter 12 cm.	Mitrailleusen	Torpedowerfer.
Argentinien.						
San Martin	6840	14	6	22	2	4
Garibaldi	6840	12	6	20	2	4
Belgrano	6840	16	—	22	2	4
Pueyrredon	6840	12	6	18	2	4
Brown	4268	10	4	8	—	2
Libertad	2336	2	4	4	4	2
Independencia	2336	2	4	4	4	2
Buenos-Aires	4780	6	6	22	—	5
9 de Julio	3570	4	8	24	—	5
25 de Mayo	3200	2	8	24	—	5
Sarmiento	2850	1	4	8	6	2
Patagonia	1442	4	2	10	7	—
Patria	1070	—	2	6	2	5
Espora	520	—	—	7	2	5
Misiones	280	—	—	6	—	3
Entre-Rios	280	—	—	6	—	3
Corrientes	280	—	—	6	—	3
Py	110	—	—	3	—	3
Murature	110	—	—	3	—	3
Total	54792	85	60	223	33	64

Name der Schiffe.	Tonnengehalt.	Bewaffnung. Geschütze mit 15 cm u. mehr Bohrung.	12 cm Geschütze.	Geschütze unter 12 cm.	Mitrailleusen	Torpedowerfer.
Chile.						
O'Higgins	8500	14	4	20	4	3
Esmeralda	7020	18	—	10	4	3
Prat	6900	4	8	20	5	4
Cochrane	3500	6	—	8	7	3
Huascar	1800	2	2	—	3	—
Blanco Encalada	4400	12	—	22	—	5
Zenteno	3600	8	—	14	—	3
Presidente Errázuriz	2080	4	2	4	6	3
Pinto	2080	4	2	4	6	3
Lynch	750	—	—	7	2	5
Condell	750	—	—	7	2	5
Molina	1200	—	4	10	2	5
Simpson	812	—	2	4	—	3
Orella	300	—	—	6	6	2
Gamero	300	—	—	6	6	2
Serrano	300	—	—	6	6	2
Riquelme	300	—	—	6	6	2
Total	44592	72	24	154	65	52

Eidgenossenschaft.

— **Das Central-Comite der schweizerischen Offiziersgesellschaft an die Sektionen.**

Werte Kameraden,

Durch Beschluss der Delegiertenversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft vom 2. Juli 1898 in St. Gallen wurde, wie Ihnen bekannt, die Sektion Waadt für die Periode von 1899—1901 als Vorort bezeichnet.

In Ausführung dieses Beschlusses hat die Delegiertenversammlung der Sektion Waadt das Central-Comite, gemäss Art. 9 der Centralstatuten wie folgt bestellt:

Präsident: Oberstdivisionär Eduard Secretan.
Berichterstatter: Oberstlieutenant der Artillerie Eduard Manuel.
Vicepräsident: Oberstlieutenant der Infanterie Louis Bornand.
Kassier: Geniehauptmann Paul Etier.
Sekretär: Generalstabshauptmann James Vallotton.

Indem wir Ihnen hiemit den Beginn unserer Thätigkeit anzeigen, ersuchen wir Sie:

1. Ihren Mitgliederbestand und die Zusammensetzung Ihres Ausschusses an unsern Sekretär, Herrn Generalstabshauptmann Vallotton, in Lausanne, gelangen zu lassen;

2. Ihren Beitrag für das Jahr 1899, ein Franken pro Mitglied (Art. 6 der Statuten und Beschluss der Delegiertenversammlung vom 2. Juli 1898) an unsern Kassier, Herrn Geniehauptmann Etier, in Nyon, zu senden.

Lausanne den 20. Februar 1899.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Namens des Central-Comites:
Der Präsident,
Ed. Secretan, Oberstdivisionär.
Der Sekretär,
J. Vallotton, Generalstabshauptmann.